



Presseamt

Pressemitteilung

26122 Oldenburg
Wallstraße 14
Tel.: 0441-235 2692
Fax: 0441-235 2880

107/96kr

6. März 1996

Jury hat entschieden: Ossietzky-Preis 1996 für Ossietzky-Edition und Donat Verlag

Oldenburg. Der Carl von Ossietzky-Preis für Politik und Zeitgeschichte der Stadt Oldenburg geht im Jahre 1996 zu gleichen Teilen an die Herausgeber der Carl von Ossietzky-Gesamtausgabe sowie an den Verlagsleiter Helmut Donat. Dies hat die Jury, bestehend aus Professor Dr. Ernst Hinrichs, Professor Dr. Wolfram Köhler, Professor Dr. Lew Kopelew, Leonie Ossowski und Lea Rosh, jetzt entschieden. Bei der siebten Vergabe der mit 20 000 DM dotierten Auszeichnung hatte die Jury unter 41 Einsendungen zu wählen.

Professor Dr. Werner Boldt, Professor Dr. Dirk Grathoff, Professor Dr. Gerhard Kraiker und Dr. Elke Suhr erhalten den Preis für die achtbändige Ossietzky-Edition, die im Dezember 1994 im Rowohlt Verlag erschienen ist. Erstmals liegen damit die Schriften Carl von Ossietzkys als Gesamtausgabe vor. Die als "Oldenburger Ausgabe" titulierte Edition wurde interdisziplinär von Geschichts-, Literatur- und Politikwissenschaftler an der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg erarbeitet und basiert auf dem dort deponierten Nachlaß Ossietzkys. Die ersten sechs Bände der Gesamtausgabe umfassen 1 084 Schriften von Carl von Ossietzky. Ein weiterer Band enthält biographisches Material mit Briefen und Lebensdokumenten; der letzte Band ist ein Registerband mit Textkommentierungen.

Helmut Donat wird für seine herausragende verlegerische Leistung als Verlagsleiter des Donat-Verlages ausgezeichnet. Das Programm des Bremer Kleinverlages ist durch die Herausgabe von Schriftreihen und Büchern zu historisch-politischen Themen und aktuellen Gegenwartsfragen gekennzeichnet. Veröffentlichungen zur jüngeren deutschen Geschichte sind im Verlagsortiment ebenso enthalten wie Aufsätze über Friedensbewegungen und Untersuchungen zu Kriegsursachen, Militarismus und Gewalt. Darüber hinaus ist eine Vielzahl an Biographien über zu Unrecht vergessene Pazifisten und Pazifistinnen erschienen.

Der Carl-von-Ossietzky-Preis wird am 4. Mai, dem Todestag Ossietzkys, im Rahmen einer Feierstunde im Kulturzentrum PFL von Oberbürgermeister Dieter Holzapfel an die Preisträger verliehen. Zum fünften Mal konnte anlässlich der Preisvergabe eine Auftragskomposition vergeben werden. Als musikalisches Rahmenprogramm wird eine Uraufführung des Oldenburger Komponisten Kai Leinweber zu hören sein.



Presseamt

Pressemitteilung

26122 Oldenburg
Wallstraße 14
Tel.: 0441-235 2692
Fax: 0441-235 2880

245/96yeg

3. Mai 1996

Carl-von-Ossietzky Preis für Ossietzky-Edition und Donat Verlag

Oldenburg. Für ihre Carl-von-Ossietzky-Gesamtausgabe werden die Oldenburger Herausgeber Prof. Werner Boldt, Professor Dr. Dirk Grathoff, Professor Gerhard Kraiker und Dr. Elke Suhr mit dem Carl-von-Ossietzky-Preis für Politik und Zeitgeschichte 1996 geehrt. Zu gleichen Teilen geht die mit insgesamt 20 000 DM dotierte Auszeichnung der Stadt Oldenburg an den Bremer Verleger Helmut Donat.

Oldenburger Ossietzky-Gesamtausgabe

Die preisgekrönte achtbändige, als "Oldenburger Ausgabe" titulierte, Carl-von-Ossietzky-Edition erschien im Dezember 1994 im Rowohlt-Verlag. Erstmals liegen damit die Schriften Carl von Ossietzkys als Gesamtausgabe vor. Die Edition wurde interdisziplinär von Geschichts-, Literatur- und Politikwissenschaftlern an der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg erarbeitet und basiert auf dem dort deponierten Nachlaß Ossietzkys. Die ersten sechs Bände umfassen 1 084 Schriften des Friedensnobelpreisträgers Ossietzky. Ein weiterer Band enthält biographisches Material mit Briefen und Lebensdokumenten; der letzte Band ist ein Registerband mit Textkommentierungen.

Herausragende verlegerische Leistung

Der Bremer Helmut Donat wird für seine herausragende verlegerische Leistung als Verlagsleiter des Donat-Verlages mit dem Carl-von-Ossietzky-Preis geehrt. Das Programm des Bremer Kleinverlages ist durch die Herausgabe von Schriftreihen und Büchern zu historisch politischen Themen und aktuellen Gegenwartsfragen gekennzeichnet. Veröffentlichungen zur jüngeren deutschen Geschichte sind im Verlagsortiment ebenso enthalten wie Aufsätze über Friedensbewegungen und Untersuchungen zu Kriegsursachen, Militarismus und Gewalt. Darüber hinaus ist eine Vielzahl von Biographien über zu Unrecht vergessene Pazifistinnen und Pazifisten erschienen.



Presseamt

Pressemitteilung

26122 Oldenburg
Wallstraße 14
Tel.: 0441-235 2692
Fax: 0441-235 2880

244/96yeg

3. Mai 1996

Carl-von-Ossietzky-Preis der Stadt Oldenburg

Oldenburg. Der mit 20 000 DM dotierte Carl-von-Ossietzky-Preis für Politik und Zeitgeschichte der Stadt Oldenburg geht im Jahr 1996 zu gleichen Teilen an die Oldenburger Herausgeber der Carl-von-Ossietzky-Gesamtausgabe und den Bremer Verleger Helmut Donat. Oberbürgermeister Dieter Holzapfel wird die Auszeichnung am Sonnabend, 4. Mai, dem Todestag des Friedensnobelpreisträgers Ossietzky, um 20 Uhr im Rahmen einer Feierstunde im Kulturzentrum PFL, Peterstraße 3, an die Preisträger überreichen. Zuvor wird am Theaterwall im Zentrum Oldenburgs eine Carl-von-Ossietzky-Büste enthüllt und eingeweiht.

Die Stadt Oldenburg verleiht den Carl-von-Ossietzky-Preis für Politik und Zeitgeschichte alle zwei Jahre am Todestag Carl von Ossietzkys für herausragende Werke im Geiste Carl von Ossietzkys, der zeit seines Lebens als leidenschaftlicher, konsequenter Pazifist und überzeugter Anhänger der Demokratie hervortrat und bis zu seinem Tode 1938 als Schriftsteller und Journalist gegen Unrecht, Gewalt und Gewissenszwang kämpfte. Eine international renommierte Jury (Prof. Dr. Ernst Hinrichs, Professor Dr. Wolfram Köhler, Professor Dr. Lew Kopelew, Leonie Ossowski und Lea Rosh) entscheidet über die Vergabe.

Zur feierlichen Preisverleihung im Oldenburger Kulturzentrum PFL werden auch die Tochter Carl-von-Ossietzkys, Rosalinda von Ossietzky-Palm, und sein Enkel, Ebbe Palm, in Oldenburg erwartet. Rosalinda von Ossietzky-Palm wird ein Grußwort sprechen.

Im Rahmen der Feierstunde zur Preisverleihung wird die Auftragskomposition des Oldenburger Komponisten Kai Leinweber unter dem Titel "Esterwegen 1935" uraufgeführt.

Träger des Carl-von-Ossietzky-Preises der Stadt Oldenburg

1981		ausgelobt, aber nicht vergeben
1984	Hannelore Oelke	Carl von Ossietzky Literatur und Politik unveröffentlichtes Manuskript 1983
	Matthias von Hellfeld	Edelweißpiraten in Köln Pahl-Rugenstein-Verlag, Köln 1981
1986	Herhard Zwerenz	Der Krieg der Pazifisten Heinz Holzberg Verlag, Oldenburg 1987
	Bernhard vom Brocke	Wissenschaft versus Militarismus Heinz Holzberg Verlag, Oldenburg 1987
1988	Ingo Müller	Furchtbare Juristen Kindler-Verlag, München 1987
	Karl Holl	Pazifismus in Deutschland Suhrkamp-Verlag, Frankfurt 1988
1990	Rainer Marwedel	Theodor Lessing (1872-1933) Eine Biographie Luchterhand-Verlag, Frankfurt 1987
1992	Helga Bemann	Kurt Tucholsky Ein Lebensbild Verlag der Nationen, Berlin 1990
	Horst Sassin	Die Robinsohn-Strassmann- Gruppe 1934-42 "Charakterinseln im Schlammsee des Dritten Reiches" Doktorarbeit, 1991
1994	Israel Gutmann	Enzyklopädie des Holocaust Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden Argon Verlag, Berlin 1993



Presseamt

Pressemitteilung

26122 Oldenburg
Wallstraße 14
Tel.: 0441-235 2692
Fax: 0441-235 2880

244/96yeg

3. Mai 1996

Carl-von-Ossietsky-Preis der Stadt Oldenburg

Oldenburg. Der mit 20 000 DM dotierte Carl-von-Ossietsky-Preis für Politik und Zeitgeschichte der Stadt Oldenburg geht im Jahr 1996 zu gleichen Teilen an die Oldenburger Herausgeber der Carl-von-Ossietsky-Gesamtausgabe und den Bremer Verleger Helmut Donat. Oberbürgermeister Dieter Holzapfel wird die Auszeichnung am Sonnabend, 4. Mai, dem Todestag des Friedensnobelpreisträgers Ossietsky, um 20 Uhr im Rahmen einer Feierstunde im Kulturzentrum PFL, Peterstraße 3, an die Preisträger überreichen. Zuvor wird am Theaterwall im Zentrum Oldenburgs eine Carl-von-Ossietsky-Büste enthüllt und eingeweiht.

Die Stadt Oldenburg verleiht den Carl-von-Ossietsky-Preis für Politik und Zeitgeschichte alle zwei Jahre am Todestag Carl von Ossietskys für herausragende Werke im Geiste Carl von Ossietskys, der zeit seines Lebens als leidenschaftlicher, konsequenter Pazifist und überzeugter Anhänger der Demokratie hervortrat und bis zu seinem Tode 1938 als Schriftsteller und Journalist gegen Unrecht, Gewalt und Gewissenszwang kämpfte. Eine international renommierte Jury (Prof. Dr. Ernst Hinrichs, Professor Dr. Wolfram Köhler, Professor Dr. Lew Kopelew, Leonie Ossowski und Lea Rosh) entscheidet über die Vergabe.

Zur feierlichen Preisverleihung im Oldenburger Kulturzentrum PFL werden auch die Tochter Carl-von-Ossietskys, Rosalinda von Ossietsky-Palm, und sein Enkel, Ebbe Palm, in Oldenburg erwartet. Rosalinda von Ossietsky-Palm wird ein Grußwort sprechen.

Im Rahmen der Feierstunde zur Preisverleihung wird die Auftragskomposition des Oldenburger Komponisten Kai Leinweber unter dem Titel "Esterwegen 1935" uraufgeführt.



Presseamt

Pressemitteilung

26122 Oldenburg
Wallstraße 14
Tel.: 0441-235 2692
Fax: 0441-235 2880

246/96yeg

3. Mai 1996

"Esterwegen 1935" - Auftragskomposition zum Gedenken an Carl von Ossietzky

Oldenburg. Zum fünften Mal konnte die Stadt Oldenburg zur feierlichen Verleihung des Carl-von-Ossietzky-Preises einen Kompositionsauftrag an einen Oldenburger Komponisten vergeben. Im Rahmen der Preisverleihung kommt am Sonnabend, 4. Mai, 20 Uhr, das Werk "Esterwegen 1935" von Kai Leinweber zur Uraufführung.

In dieser zweiteiligen Komposition für Klarinette, Baßklarinette, Schlagzeug, Klavier, Violine, Kontrabaß und Sprecher erinnert Leinweber an Carl von Ossietzky, der von 1934 bis 1936 im KZ Esterwegen inhaftiert war und am 4. Mai 1938 an den Folgen der ihm dort zugefügten seelischen und körperlichen Verletzungen starb. Für seinen mutigen und konsequenten Pazifismus wurde Carl von Ossietzky mit dem Friedensnobelpreis 1935 ausgezeichnet.

Im Jahr 1935 traf der schwer mißhandelte politische Häftling Ossietzky im KZ Esterwegen auf einen Beobachter des Internationalen Roten Kreuzes, dem es gelungen war, sich heimlich einzuschmuggeln. Im ersten Teil seiner Auftragskomposition erinnert Leinweber an diese Begegnung, die die Propaganda der Nazis (z. B.: in deutschen Konzentrationslagern gäbe es keine Übergriffe gegen Häftlinge) Lügen strafte. Im zweiten Teil wird das Thema in verschiedenen Versionen reflektiert.

Der Komponist Kai Leinweber, Jahrgang 1964, studierte bis 1992 Komposition bei Prof. Gustavo Becerra-Schmidt. Bereits während des Studiums unterrichtete er Musiktheorie an der Carl-von-Ossietzky-Universität in Oldenburg sowie an verschiedenen Musikschulen. In den vergangenen Jahren schrieb Leinweber zahlreiche Theatermusiken, Filmmusiken und Musicals.

Sein jüngstes Werk, "Esterwegen 1935" wird in der Uraufführung gespielt von Josef Muhr (Klarinette und Baßklarinette), Axel Fries (Schlagzeug), Johannes Harneit (Klavier), Holger Zindler (Violine) und Ralf Santo (Kontrabaß und Sprecher).



Presseamt

Pressemitteilung

26122 Oldenburg
Wallstraße 14
Tel.: 0441-235 2692
Fax: 0441-235 2880

245/96yeg

3. Mai 1996

Carl-von-Ossietzky Preis für Ossietzky-Edition und Donat Verlag

Oldenburg. Für ihre Carl-von-Ossietzky-Gesamtausgabe werden die Oldenburger Herausgeber Prof. Werner Boldt, Professor Dr. Dirk Grathoff, Professor Gerhard Kraiker und Dr. Elke Suhr mit dem Carl-von-Ossietzky-Preis für Politik und Zeitgeschichte 1996 geehrt. Zu gleichen Teilen geht die mit insgesamt 20 000 DM dotierte Auszeichnung der Stadt Oldenburg an den Bremer Verleger Helmut Donat.

Oldenburger Ossietzky-Gesamtausgabe

Die preisgekrönte achtbändige, als "Oldenburger Ausgabe" titulierte, Carl-von-Ossietzky-Edition erschien im Dezember 1994 im Rowohlt-Verlag. Erstmals liegen damit die Schriften Carl von Ossietzkys als Gesamtausgabe vor. Die Edition wurde interdisziplinär von Geschichts-, Literatur- und Politikwissenschaftlern an der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg erarbeitet und basiert auf dem dort deponierten Nachlaß Ossietzkys. Die ersten sechs Bände umfassen 1 084 Schriften des Friedensnobelpreisträgers Ossietzky. Ein weiterer Band enthält biographisches Material mit Briefen und Lebensdokumenten; der letzte Band ist ein Registerband mit Textkommentierungen.

Herausragende verlegerische Leistung

Der Bremer Helmut Donat wird für seine herausragende verlegerische Leistung als Verlagsleiter des Donat-Verlages mit dem Carl-von-Ossietzky-Preis geehrt. Das Programm des Bremer Kleinverlages ist durch die Herausgabe von Schriftreihen und Büchern zu historisch politischen Themen und aktuellen Gegenwartsfragen gekennzeichnet. Veröffentlichungen zur jüngeren deutschen Geschichte sind im Verlagsortiment ebenso enthalten wie Aufsätze über Friedensbewegungen und Untersuchungen zu Kriegsursachen, Militarismus und Gewalt. Darüber hinaus ist eine Vielzahl von Biographien über zu Unrecht vergessene Pazifistinnen und Pazifisten erschienen.



Presseamt

Pressemitteilung

26122 Oldenburg
Wallstraße 14
Tel.: 0441-235 2692
Fax: 0441-235 2880

244/96yeg

3. Mai 1996

Carl-von-Ossietzky-Preis der Stadt Oldenburg

Oldenburg. Der mit 20 000 DM dotierte Carl-von-Ossietzky-Preis für Politik und Zeitgeschichte der Stadt Oldenburg geht im Jahr 1996 zu gleichen Teilen an die Oldenburger Herausgeber der Carl-von-Ossietzky-Gesamtausgabe und den Bremer Verleger Helmut Donat. Oberbürgermeister Dieter Holzapfel wird die Auszeichnung am Sonnabend, 4. Mai, dem Todestag des Friedensnobelpreisträgers Ossietzky, um 20 Uhr im Rahmen einer Feierstunde im Kulturzentrum PFL, Peterstraße 3, an die Preisträger überreichen. Zuvor wird am Theaterwall im Zentrum Oldenburgs eine Carl-von-Ossietzky-Büste enthüllt und eingeweiht.

Die Stadt Oldenburg verleiht den Carl-von-Ossietzky-Preis für Politik und Zeitgeschichte alle zwei Jahre am Todestag Carl von Ossietzkys für herausragende Werke im Geiste Carl von Ossietzkys, der zeit seines Lebens als leidenschaftlicher, konsequenter Pazifist und überzeugter Anhänger der Demokratie hervortrat und bis zu seinem Tode 1938 als Schriftsteller und Journalist gegen Unrecht, Gewalt und Gewissenszwang kämpfte. Eine international renommierte Jury (Prof. Dr. Ernst Hinrichs, Professor Dr. Wolfram Köhler, Professor Dr. Lew Kopelew, Leonie Ossowski und Lea Rosh) entscheidet über die Vergabe.

Zur feierlichen Preisverleihung im Oldenburger Kulturzentrum PFL werden auch die Tochter Carl-von-Ossietzkys, Rosalinda von Ossietzky-Palm, und sein Enkel, Ebbe Palm, in Oldenburg erwartet. Rosalinda von Ossietzky-Palm wird ein Grußwort sprechen.

Im Rahmen der Feierstunde zur Preisverleihung wird die Auftragskomposition des Oldenburger Komponisten Kai Leinweber unter dem Titel "Esterwegen 1935" uraufgeführt.

Tabellarischer Lebenslauf von Helmut Donat

- 7.4.1947 Geboren in Naensen/Krs. Bad Gandersheim
- 1953-57 Volksschule in Naensen
- 1957-58 Besuch des Gymnasiums in Bad Gandersheim
- 1958 Umzug nach Wolfsburg
- 1958-63 Realschule in Wolfsburg mit Abschluß
- 1963-66 Ausbildung als Bankkaufmann bei der
Commerzbank in Wolfsburg und Erwerb des
Kaufmannsgehilfenbriefes
- 1966-68 Wirtschaftsgymnasium in Wolfsburg
und Erlangung des Reifezeugnis
- 1968 Aufnahme des Lehrerstudiums an der
Pädagogischen Hochschule in Braunschweig
- 1972-73 Ziviler Ersatzdienst im Alters- und Pflege-
heim des Johanniter-Ordens zu Dannenberg
- 1973-74 Wiederaufnahme und Abschluß des Studiums an
der Pädagogischen Hochschule in Braunschweig
- 1975-81 Wissenschaftliche Hilfskraft, Akademischer
Tutor und Lehrbeauftragter an der Universi-
tät Bremen in verschiedenen Projekten der
Bereiche Politik und Geschichte
- 1981 Heirat mit Mabel von Bothmer und Geburt des
ersten Sohnes
- 1983 Geburt des zweiten Sohnes
- 1981-87 Freier Autor, Publizist und "Hausmann"
- 1985 Gründung des "Donat & Temmen Verlages"
- 1987/88 Auflösung des Verlages und Weiterführung
als "Donat Verlag"
- 1987-88 Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Bremer
Staatsarchivs und Vorbereitung der Ausstellung
"Friedensbewegung in Bremen 1898-1958"
- 1990 Ausgezeichnet mit dem Friedens- und Kulturpreis
der Villa Ichon (Bremen)
- 1990-92 Wissenschaftlicher Mitarbeiter des "Wissen-
schaftlichen Instituts für Lehrerfortbildung" in
Bremen
- 1994 Hauptberufliche Tätigkeit als Verleger

19. 4. 1946 geboren in Stadthagen, Niedersachsen.
Eltern: Hans (1904-1969) und Hilde G. (1910-1990), Gärtner. Geschwister: Richard (*1934), Soziologe; Helga (1936-1983), Malerin; Peter (*1941), Landschaftsgärtner. Evangelisch getauft und konfirmiert; seit 1973 konfessionslos.
- 1952 - 1965 Besuch der Grundschule in Stadthagen und Hamburg, danach des Gymnasiums. Im Februar 1965 Abitur am Hansa-Gymnasium, Hamburg-Bergedorf, neusprachlicher Zweig.
- Sommer 1965 halbjähriger Aufenthalt in den USA.
- 1965 - 1972 Studium der Fächer Germanistik und Philosophie, sowie Publizistik und Soziologie an der Freien Universität Berlin und der Indiana University, Bloomington/USA (dort 1967/68 und 1969/70).
Studium in Berlin vorwiegend bei Wilhelm Emrich und Peter Szondi. 1968/69 wissenschaftlicher Tutor bei Wilhelm Emrich. Studium an der Indiana University vorwiegend bei Manfred Durzak und Ulrich Weisstein. 1969/70 «Teaching Associate» an der Indiana University.
- Sept. 1970 Master of Arts, Indiana University.
- 1970 - 1982 verheiratet mit Angela Grathoff, keine Kinder.
- Mai 1972 Promotion zum Doctor of Philosophy, Indiana University, mit der Dissertation «Die Zensurkonflikte der Berliner Abendblätter».
- 1972 - 1973 Stipendiat des Evangelischen Studienwerks, Villigst.
- 1973 - 1980 Dozent für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft an der Justus-Liebig-Universität, Gießen (Okt. 1973: Dozent auf Widerruf; Mai 1975: Dozent auf Zeit; März 1980: Professor auf Zeit).
- März 1979 Internationales Symposium «Literaturgeschichte und Sozialgeschichte», Bad Homburg, Reimers-Stiftung (Leitung). (s. «Studien zur Ästhetik und Literaturgeschichte der Kunstperiode»).
- Febr. 1981 Habilitation für Neuere Deutsche Literaturgeschichte an der Justus-Liebig-Universität, Gießen. Als schriftliche Habilitationsleistung wurden Arbeiten zum Werk Heinrich von Kleists vorgelegt (s. unter Publikationen bis 1980).
- 1981 - 1985 Gastprofessuren an der Albert-Ludwigs-Universität, Freiburg i.Br. (1981-82); der Ludwig-Maximilians-Universität, München (1982/83); und der Universität Oldenburg (1983-85).
- seit 1985 Professor für Neuere Deutsche Literaturgeschichte mit besonderer Berücksichtigung der Literatursoziologie an der Universität Oldenburg.

- 1986/87 Gründungsdekan des Fachbereichs «Literatur- und Sprachwissenschaften» der Universität Oldenburg.
- März 1986 Einrichtung der Carl von Ossietzky-Forschungsstelle (mit Werner Boldt, Gerhard Kraiker, Elke Suhr und in Kooperation mit Rosalinde von Ossietzky-Palm) zur Erarbeitung der Carl von Ossietzky-Gesamtausgabe (Förderung der DFG von 1988 bis 1994), erschienen 1994.
- Nov. 1986 Internationales Symposium «Heinrich von Kleist», Oldenburg (Leitung). (s. «Heinrich von Kleist. Studien zu Werk und Wirkung»).
- Aug. 1989 DAAD-Dozentur an der University of Adelaide, Australien.
- Okt. 1989 Internationales Symposium «Carl von Ossietzky und die politische Kultur der Weimarer Republik», (Leitung zus. mit G. Kraiker). (s.u. Publikationen).
- Sommer 1990 Gastprofessur an der Akademie der Wissenschaften der DDR, Zentralinstitut für Literaturgeschichte (im Austausch mit Bernd Leistner, Leipzig).
- März 1991 Ausstellung zum 100. Geburtstag von Peter Suhrkamp: «Vom Bauernsohn aus Kirchhatten zum Frankfurter Verleger» (Oldenburg: Universitätsbibliothek; Kirchhatten: Rathaus; Frankfurt a.M.: Deutsche Bibliothek; Leipzig: Deutsche Bucherei; Dresden: Sächsische Landesbibliothek).
- Aug. 1991 Einrichtung der Kurt Tucholsky-Forschungsstelle (mit Antje Bonitz, Michael Hepp, Gerhard Kraiker, in Kooperation mit der Kurt Tucholsky-Stiftung, Hamburg, und dem Deutschen Literaturarchiv, Marbach) zur Vorbereitung der Kurt Tucholsky-Gesamtausgabe (gefördert vom Land Niedersachsen seit August 1991, von der DFG seit 1995).
- Okt. 1991 Leitung der Sektion 4 des Germanistentages in Augsburg («Exemplifizierung von Interpretationsansätzen an verschiedenen literarischen Texten»).
- Okt. 1991 Internationales Symposium «Heinrich von Kleist, die deutsche Nation und die Kunst heute», Frankfurt/Oder (Leitung).
- Nov. 1992 Gründung der literarischen Lesungstournee «Literatour Nord» (in Kooperation mit Gert Sautermeister, Bremen, Dagmar von Hoff, Hamburg, und Martin Rector, Hannover), seit Oktober 1993 verbunden mit der Vergabe des «Preises der Literatour-Nord» (gestiftet von der DG-Bank, Frankfurt).
- Sommer 1994 Austauschsemester mit Jost Hermand an der University of Wisconsin (Madison/USA).
- 1995 - Dekan des Fachbereichs «Literatur- und Sprachwissenschaften» an der Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg.

Prof. Dr. Gerhard Kraiker

Lebenslauf

geb. 26. Juni 1937 in Frankfurt/Main.

Nach Schulbesuch mit 14 Jahren Beginn einer kaufm. Lehre im Eisengroßhandel, Berufsabschluß und Tätigkeit als kaufm. Angestellter in Trier und Saabrücken. Nebenher intensive Mitarbeit in linkskatholischen Gruppen, u.a. als Redakteur einer Zeitschrift.

Nach individueller Vorbereitung mit 23 Jahren das sog. Begabtenabitur an der Universität des Saarlandes im Fach Philosophie. Studium der Fächer Philosophie, Soziologie, Politikwissenschaft, Psychoanalyse an den Universitäten Saarbrücken, Frankfurt, Marburg, Gießen. Gleichzeitig Referententätigkeit in der politischen Bildung (Landeszentrale Hessen, Studienkreis Dr. Wüllensweber, Burg Rothenfels).

1967 "Magister artium" (Soziologie, Politikwissenschaft, Psychoanalyse) an der Universität Gießen. Dort dann Wiss. Assistent am Seminar für Politikwissenschaft. 1971 Promotion mit einer Dissertation über den Politischen Katholizismus (1972 bei Kohlhammer erschienen). Dozent an der Universität Gießen. Initiierung eines Forschungsprojekts über die Entstehung der Bundesrepublik Deutschland (neben Einzelstudien das Gesamtergebnis in: Determinanten der westdeutschen Restauration (Suhrkamp) 1972.

1974 Berufung an die Universität Oldenburg für den Bereich Gesellschafts- und Staatstheorien. Mitwirkung an Aufbau und Durchführung der Einphasigen Lehrerausbildung. Zweimal Dekan des Fachbereichs Sozialwissenschaften. Veröffentlichungen zur Politischen Theoriegeschichte, zur Reform des § 218, zur Krise des Fortschrittsbegriffs, zum Problem nationaler Identitätsbildung in Deutschland; Mitarbeit an Enzyklopädien und Fachlexika.

Seit 1987 an der Vorbereitung und Ausführung der Ossietzky-Gesamtausgabe beteiligt. Verschiedene Publikationen zu Ossietzky und seiner Rezeption.

Dr. Elke Suhr, geb. 1954; seit 1974 Studium an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg; 1984 Promotion zum Thema "Die Emslandlager 1933-1945"; 1984/85 Wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Aufbau des "Dokumentations- und Informationzentrum Emslandlager" in Papenburg; seit 1987 Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Carl von Ossietzky Universität; 1988 Veröffentlichung einer Carl-von-Ossietzky-Biographie (dafür 1988 Verleihung des Wolfgang-Abendroth-Preises); 1994 Mitherausgeberin "Sämtliche Schriften" Carl von Ossietzkys; mehrere Veröffentlichungen über Konzentrationslager in Norddeutschland sowie über die Publizistik der Weimarer Republik; freie Mitarbeiterin bei Rundfunk und Fernsehen.

Werner Boldt

Lebenslauf
(akademische Version)

Am 31. Mai 1935 wurde ich als Sohn von Margarethe und Dr. Karl Boldt in Breslau geboren. Nach dem Besuch der Volksschulen in Berlin, Wreschen (damals "Warthegau") und Spenge (Krs. Herford) ging ich auf die altsprachlichen Gymnasien in Herford und nach dem Umzug meiner Eltern nach Hannover in Minden. Dort machte ich 1955 das Abitur.

Im selben Jahr begann ich Rechtswissenschaften an der "Freien Universität" Berlin zu studieren. Ich setzte dieses Studium in Bonn und München fort. Diese Zeit nutzte ich auch dazu, meine Allgemeinbildung zu erweitern, insbesondere sie der Gegenwart näher zu bringen. So besuchte ich entsprechende Veranstaltungen in wie außerhalb der Universität, unter letzteren wäre das Theater am Schiffbauerdamm hervorzuheben. Nach vier Semestern wechselte ich in München das Studium und begann Geschichte, Germanistik, später auch Politikwissenschaften zu studieren. Ich setzte mein Studium in Heidelberg fort und schloß es dort mit dem Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien ab. Meine Examensarbeit über den "Januarstreik 1918 in Bayern unter besonderer Berücksichtigung Nürnbergs" erschien später im Jahrbuch für fränkische Landesforschung.

1967 promovierte ich bei Werner Conze über "Die württembergischen Volksvereine 1848-1852". Es war dies die erste an einer Region vertiefte Spezialuntersuchung über das demokratische Vereinswesen in der 48er Revolution. Es folgten von mir eine Monographie über "Die Anfänge des deutschen Parteiwesens" und in der Historischen Zeitschrift ein Aufsatz zur Entstehung der Paulskirche.

In dieser Zeit war ich schon Wissenschaftlicher Assistent bei Walther Peter Fuchs am Seminar für mittlere und neuere Geschichte der Universität Erlangen. Vorher war ich etwa ein halbes Jahr lang wissenschaftliche Hilfskraft am Heidelberger Institut für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte gewesen. Während meiner Assistentenzeit hielt ich auch Lehrveranstaltungen zu Fragen der Geschichtsdidaktik. Im Zuge der Reformbewegung fand diese Disziplin auch in Universitäten Eingang, worüber ich in der Zeitschrift "Geschichte in Wissenschaft und Unterricht" publizierte. Hochschulpolitisch engagierte ich mich vor Ort in der Assistentenkonferenz und war eine Zeitlang ihr Sprecher an der Universität.

1971 wurde ich als Dozent für Geschichte und ihre Didaktik an die Abteilung Oldenburg der Pädagogischen Hochschule Niedersachsen berufen. Im Zuge der Integration dieser Abteilung in die neugegründete Universität wurde ich zum Universitätsprofessor ernannt. Ein gut Teil meiner Zeit nahm nunmehr die Mitarbeit am Aufbau und Ausbau der Universität in Anspruch, Mitarbeit in den verschiedensten Gremien, Mitarbeit in Projekten als einer neuen Form der Hochschullehre, Mitarbeit im Reformstudiengang "Einphasige Lehrerbildung". Dazu kam die zeitlich begrenzte Ausübung von Ämtern im Rahmen der akademischen Selbstverwaltung.

Der Schwerpunkt meiner wissenschaftlichen Tätigkeit lag auf der Didaktik. Ich wurde Mitbegründer und Mitherausgeber der Zeitschrift "Geschichtsdidaktik", eines Organs im Umfeld der kommunikativen Geschichtsdidaktik. Auch arbeitete ich in diesem Kreis am "Handbuch der Geschichtsdidaktik" mit. Didaktische Interessen verfolgte ich auch beim Aufbau einer Gedenkstätte für die Emslandlager in Papenburg. Hier ging es mir darum, in der Arbeit der Gedenkstätte das Spezifische des "Gedenkens" herauszustellen und dem an anderen Gedenkstätten zu beobachtenden Primat der Fachwissenschaft entgegenzuwirken. Das schlug sich vor allem in der nun bestehenden zweiten Ausstellung nieder. Darüberhinaus trug ich als Vorsitzender des Trägervereins "Aktionskomitee für ein Dokumentations- und Informationszentrum Emslandlager" dazu bei, die Gedenkstätte politisch durchzusetzen, d.h. die Bildungsarbeit des Vereins durch öffentliche Förderung zu verstetigen.

Fachwissenschaftlich bildete ich einen Schwerpunkt in der Geschichte des Pazifismus aus, was zweifach motiviert war: einmal durch die Friedensbewegung, in der ich mich engagierte, zum andern durch die Namensgebung der Universität. Ich arbeitete an einer Wanderausstellung über Ossietzky mit, hielt öffentliche Vorträge und einschlägige Lehrveranstaltungen. Meine Tätigkeit mündete in die Mitherausgabe und Mitarbeit an der vorgelegten Edition.

Die Arbeit an der Edition führte mich vom Pazifismus im engeren Sinne weg in das weitere Umfeld des politischen, am besten vielleicht als linksliberal zu bezeichnenden Journalismus in der Weimarer Republik. Vornehmlich von hier aus, aber auch aus didaktischen Interessen fand ich einen Zugang zu dem neu eingerichteten Studiengang "Jüdische Studien", an dem ich mit einem festen Lehrdeputat beteiligt bin. Mein Interesse gilt den vielen herausragenden Journalisten jüdischer Herkunft, insbesondere der Frage, ob und wie sie im Rahmen ihrer politischen Tätigkeit mit ihrer familiären Herkunft, mit Judentum und Antisemitismus umgingen. Und da immer Leute für die akademische Selbstverwaltung gesucht werden, bin ich zur Zeit Geschäftsführender Leiter des Instituts "Seminar für Jüdische Studien".

